

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckverlag  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 127.

Sonnabend, 5. Juni 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorabnahme in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abnahme am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Ausgaben für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Einzelpost 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Marktstraße 52. — Für die Redaktion verantwortl.: Kurtur Gäßner in Riesa.

Bei den im Bezirke vorgenommenen Revisionen der Müllers- und Bäckereibetriebe ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit der Bekanntmachung vom 11. März 1915 — Nr. 59 des Großenhainer, Nr. 58 des Rieser und Nr. 30 des Radeburger Amtsblattes —, für die Brots- und Mehlversorgung und die mit der Bekanntmachung vom 7. März dieses Jahres — Nr. 60 des Großenhainer, Nr. 59 des Rieser und Nr. 31 des Radeburger Amtsblattes — über den Tauschbrotverkehr im Bezirke erlassenen Bestimmungen vielfach nicht beachtet worden sind. Insbesondere sind die Vorschriften über das Strecken des Mehls durch die vorgeschriebenen Zusätze — § 2 der Bekanntmachung vom 11. März — nicht eingehalten und die Brotmarkenbücher — § 17 der Bekanntmachung vom 11. März —, sowie die für den Tauschbrotverkehr vorgeschriebenen Bücher nicht ordnungsgemäß geführt worden. In den ersteren ist auch vielfach die vorgeschriebene Bescheinigung der Ortsbehörde über die erfolgte Ablieferung der Brotmarken zu vermissen gewesen.

Die Königl. Amtshauptmannschaft sieht sich deshalb veranlaßt, erneut auf die strengste und gewissenhafteste Einhaltung der Vorschriften der obengenannten Bekanntmachungen mit dem Bemerken hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gemäß § 44 der Bundesstrafverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bez. mit Geldstrafe bis zu 1500 M. geahndet und von der Königl. Amtshauptmannschaft unmissverständlich an die Königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung abgegeben werden.

Großenhain, am 31. Mai 1915.

1095 b F.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

## Anmeldung zur Landsturmrolle betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Ziviloberkammerherrn der Königl. Ersatzkommission Großenhain im Rieser Tageblatt vom 4. Juni 1915 werden hiermit alle in der Stadt Riesa aufständigen männlichen Personen, die im Jahre 1896, 1897 und bis zum 30. Mai 1898 geboren sind, aufgefordert, sich in der Zeit vom 8. bis 10. Juni 1915, vormittags 8—12 Uhr, im Einwohnermeldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, zum Eintrag in die Landsturmlisten unter Vorlegung amtlicher Ausweispapiere anzumelden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Juni 1915.

Gdm.

## Spülung der Wasserleitung.

Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Juni 1915 findet von früh 6 Uhr ab die Spülung des Hochwasserbehälters und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es wird hierbei vorerwogen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweilig wegbleibt.

Den Abnehmern geben wir dies hierdurch mit dem Anheimgen bekannt, das Wäscheverhalten für diese Tage tunlichst nicht in Aussicht zu nehmen, und sich an diesen Tagen rechtzeitig, also vor 6 Uhr früh, mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versehen.

Riesa, den 29. Mai 1915.

Der Rat der Stadt Riesa.

Gfm.

## Was sie schätzen!

„Unbegreifbar“ nannte jüngst ein Militärhistoriker in seiner englischen Zeitung die deutsche Energie und Opferkraft, mit der wir auch angesichts Italiens, des impudischen Stranchitters im Bierverband, uns behaupten. Der Ausdruck unbegreifbar ist kennzeichnend: Das Wunder setzt für den Engländer da ein, wo die silberne Kugel nicht mehr trifft, d. h. wo etwas in der Welt, es sei ein Pfund Wachsenfleisch, ein Soldat oder ein Ideal, nicht käuflich zu haben ist. Unseres Reichstagspräsidenten würdevollste Rede ist „unbegreifbar“; das verkörperte gute Gewissen strahlte da auf, einer Welt voll Lug und Trug gegenüber.

Ich reife seit einem halben Monat durch die deutschen Lande, durch Thüringen und Bayern, durch den Taunus zum Harz hinüber, von Norddeutschland nach Mittel- und Südwestdeutschland, zur engeren Heimat zurück. Überall schlägt nur ein einziger Herzschlag: der Krieg; lebt nur ein einziges Bewußtsein: Friede erst nach unserem entscheidenden Siege; alldort der Haß gegen den englischen Ränkeschmeiß ebenso ungechwächt und latenterschlossen, wie die Verachtung des mit Verräterlohn gekauften italienischen Treubrachers.

Die Thüringer und die Badener tragen die Last der schweren Zeit in ihrer erhen Stimmung nicht so elastisch wie die beherzten, kraftvollen Bayern; im Taunus wollten uns gar die des Sonntags die Wälder um den Feldberg her durchziehenden jungen Burtschen und Mädchen misfallen mit ihren laubfarbigen Ziwelmützen und den Schmentliedern von der treulosen Liebe zur buntbedeckten Leute: aber so vertrieben in ihrer Stimmung die Stämme in den Bundesstaaten sich geben — alle wissen, in Stadt und Land, daß sie den Schutz und die Herrlichkeit des Vaterlandes denen danken, die auf so ausgebeuteten blutigen Schauplätzen in den Ländern unserer Feinde den Fall schließen und das Groß-Deutschland heraufführen.

Das schätzen sie?

Sie schätzen den deutschen Wald. Wer fragt sein Vieh in diesen berückenden Wochen des Frühsummers, wenn die Kastanien ihre weißen und roten Kerzen austrecken, wenn die schlanken Birken wie die Brautjungfern zur Hochzeitfeier der Natur zierlich schreiten, wenn die ersten Buchen ihre erfahrenen Kronen zum Dome wölben, ehrenhafte Eichen Bitterlage raunen, und die dreitägigen Linden mit süßem Blütenstaub in ihren mütterlichen Vereich locken! Die geliebten Sängler sind trunken in Seligkeit, von der ersten Anseht vor Sonnenaufgang bis zum verfliegenden Schummer-

plum der Nachtigall. Diese deutschen Wälder voll dunkel schattender Tannen mit den leichten Sonnensäumen des Rainwuchs, diese Bergabenden und Talgründe, die sie begrünen — unsere Tapferen draußen schätzen sie. Reinen lassen über die Raubzüge der grausamen Franzosen, die sich jetzt höflich entziehen über ihre zerstörten Ruinschätze, die wir im Wert h i n t e r unsere kostbare Mannhaft stellen — und jedes altdeutsche Städtchen mit seinen Fachwerkhäusern und Blumenerkern wie unsere besetzten und offenen großen Städte erfüllen in diesen Monaten des Weltbrandes unsere Seele mit heiligem Jubel — ihr schützt sie! Kein Ort ohne sein Lazarett, die Friedensfahne des Roten Kreuzes läßt keine Wunde den Wunden, die das Nordgewitter durchlebten. Wir hegen die Verwundeten, wir heben als Heilmarmee hinter den Felten in den Fronten.

Sie schätzen den deutschen Acker, dessen Korn manns- hoch steht, geerntet wie von Weiserhand, wenn der Wind sibirer über die Weizenblüte streicht, des Regens wartend. Sie laden dem verhehrenden deutschen Weinstock entgegen am heißen Hang. Sie schirmen den deutschen Herd — ach, wie lesen die Mütter die Briefe ihrer Söhne aus Russland und Flandern! Das Schicksal der Häuser läuft in- amischen weiter; die Frauen machen ihre schwere Stunde durch ohne den Mann zur Seite, und manches Leben flackert an Ende. Alle aber wissen: Deutschland wird die Ernte des Sieges einfahren, weil die da draußen uns schätzen.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. Juni 1915.

Im heutigen Amtsblatt befindet sich die Bekanntmachung über die Ausgabe der neuen Brotmarken. Der Rat sieht sich veranlaßt, daraus hinzuweisen, daß die Ausgabe der Marken nur in den für die Bezirke zuständigen Stellen erfolgt, und daß nur in den dringendsten Ausnahmefällen eine Ausbändigung der Marken an diejenigen im Einwohnermeldeamt Statistiker, die nachweisen können, daß es ihnen unmöglich war, die Brotmarken rechtzeitig in den Ausgabestellen zu entnehmen. Wer sich also nicht der Gefahr aussetzen will, für die nächsten 14 Tage ohne Brot zu sein, begeben sich rechtzeitig in die Ausgabestelle zur Abholung der Brotmarken.

## Brotmarkenausgabe.

Die Ausgabe der auf die Zeit vom 7. bis mit 19. Juni gültigen Brotmarken (von alttrumpeltem Papier hergestellt) erfolgt Montag, den 7. Juni von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr in den auf der Ausweisliste angegebenen Ausgabestellen.

Die bis mit Sonntag, den 6. Juni gültigen Brotmarken sind, soweit sie nicht verbraucht sind, bei der Empfangnahme der neuen Marken zurückzugeben.

Da vielfach die Marken nicht in den zuständigen Ausgabestellen abgeholt werden, wird darauf hingewiesen, daß nur in dringenden Ausnahmefällen eine nachträgliche Ausbändigung im hiesigen Einwohnermeldeamt stattd. finden wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Juni 1915.

F.

Die bei uns bewirkten

Zeichnungen auf Kriegsanleihe 1915

sind zur Abrechnung gekommen.

Es können deshalb nunmehr die uns zu diesem Zwecke überlassenen Sparbücher gegen Rückgabe der Quittungen werktag zwischen 10—12 und 2—4 Uhr abgeholt werden.

Sparfassenverwaltung Riesa, am 3. Juni 1915.

Die diesjährige Kirchennachzahlung auf Abt. 3 der Jöhren—Döbelner Straße (Glauchauer Straße), sowie auf Abt. 1 und 2 der Steerhausen—Strehlaer Straße soll am 9. Juni d. J. von mittags 12 Uhr an in der Elbterrasse in Riesa gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Ausbändigung bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt werden.

Riesa, am 29. Mai 1915.

Königl. Straßens- und Wasser-Bauamt.

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird die Chauffee von Wildenhain nach Glaubitz wegen Chauffierungsarbeiten weitere 2 Tage, also bis 8. Juni d. J., gesperrt und der Verkehr über Wildenhain—Roda—Rauschwitz verweigert.

Der Ortsvorstand.

Die diesjährigen Kirchennachzahlungen an den Gemeindefürsorge in Gröbba sollen Montag, den 7. Juni 1915, nachmittags 6 Uhr im Großschen Gasthof in Gröbba meistbietend versteigert werden. Packbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Gröbba, am 2. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Die in gestriger Nummer erlassene Bekanntmachung des Königl. Bezirkskommandos Großenhain sei an dieser Stelle nochmals wiederholt: Bekanntmachung! Sämtliche noch nicht eingestellte Rekruten, die im Januar 1915 ausgehoben und im Besitze des Berechtigungscheines für Einjährig-Freiwillige sind, haben sich bis 10. 6. 15 beim Bezirkskommando persönlich unter Vorlage des Berechtigungscheines zu melden und zu erklären, ob sie als Einjährig-Freiwilliger eingestellt sein wollen unter Angabe des Truppentells. Einstellungstermin: 1. 7. 1915. Bezirkskommando Großenhain.

Die Kornblumen blühen und damit erwacht den Getreidefeldern eine große Gefahr. Kinder und Erwachsene laufen, um die Blumen zu pflücken, in die Felder und richten geradezu Verwüstungen an. Es ist dies eine alljährliche Erscheinung, die aber in diesem Jahre nicht so hervortreten sollte. Nicht nur, daß es ein Verstoß gegen das Forst- und Feldpolizeigesetz ist und Verurteilungen im Gefolge hat, man vernichtet auch große Werte und das sollte, wie schon gesagt, vermieden werden. Wer die Natur liebt, soll sie auch schätzen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die letzten Ferienreisen im Sommer 1914 hat der Krieg jäh unterbrochen. Die Zeit der Ferienreisen 1915 rückt näher. Sind sie heute überhaupt am Platz? Sollen sie nicht besser unterbleiben? Ist es nicht auch für jene, so es anders könnten, Pflicht, sich im Heim zu bleiben und zu sparen? Ein Ja darauf liegt an der Oberfläche. Das Nein liegt tiefer. Gewiß, das Reich hat Sparsmittel. Aber nicht so sehr Sparsmittel an Geld. Das Vaterland nimmt keinen Schaden, wenn der, der's dazu hat, sein Brot, sein Fleisch und sein Gemüse unterwegs verzehrt, statt zu Hause. Auch der Eisenbahn kann's recht sein. In ihren Oster- und Sommerstatistiken nimmt der Reiseposten keinen kleinen Platz ein. Auch die Fremdenindustrie, der es im Krieg nicht glänzend geht, wird's brauchen können. Das Wort vom Geld, das unter die Leute